Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 32 (1927-1928)

Heft: 11

Anhang: Der Arbeitsgedanke im Rechtschreibunterricht findet seine

Verwirklichung durch das im 9., erweiterter Auflage erschienene methodische Handbuch : die Praxis des Rechtschreibunterrichts auf

lautlicher Grundlage : Vollständiger Lehrgang mit Diktaten in

Aufsatzform

Autor: Lüttge, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Alrbeitsgedanke im Rechtschreibunterricht

findet seine Verwirklichung durch das in 9., erweiterter Auflage erschienene methodische Handbuch

Die Praxis
des Rechtschreibunterrichts auf
lautlicher Brundlage & Vollständiger Lehrgang mit Viktaten in
Aufsatsorm

You

Ernst Luttge



XII und 264 Seiten Preis..... Mark 3.60 Halbleinen Mark 5.11



1 9 2 8 Verlag Ernst Wunderlich, Leipzig, Roßplat 14

er Rechtidreibunterricht auf lautlicher Grundlage ift ber einzig mögliche Weg, ben Arbeitsgedanken auch beim Erlernen bes Rechtschreibens zu verwirklichen. Er leitet ben Schüler an, die Schriftform bes Wortes, soweit es die geltende Rechtschreibung zuläßt, felbständig aus ber Lautform abzuleiten, alles Schreiben als bewußte Lautbarftellung zu üben. Der Rechtschreibunterricht auf lautlicher Grundlage bedeutet eine entschiedene Abtehr von dem geiftlosen Verfahren, bas fich ausschlieflich an bas Buchftabengedächtnis wendet und dem Schüler zumutet, Saufende und Abertaufende von Wortbildern in planlosem Durcheinander mit dem Auge zu erfassen und dauernd festzuhalten. Der Rechtschreibunterricht auf lautlicher Grundlage geht immer vom lebendigen, d. h. gesprochenen Wort aus. Er gewöhnt ben Schüler an aufmerksame Sprachbeobachtung, indem er Mund und Ohr am Rlange ber Muttersprache fcult: am ausbrucksvollen Sprechton, an ber richtigen grammatischen Form, am reinen Einzellaut. Dadurch wird immer die Beziehung zwischen Form und Inhalt lebendig erhalten. Der Rechtschreibunterricht auf lautlicher Grundlage bekämpft zuerst die Sauptursache für die Erfolglosigkeit des bisherigen Verfahrens: die Mundträgheit beim Sprechen und die Stumpfheit des Ohres gegen feinere Lautunterschiede. Rach diefen Grundfäten ift das genannte methodische Sandbuch bearbeitet. Es bietet einen ftreng methodisch vom Leichten jum Schwereren geordneten Lehrgang, bindet aber den Lehrer an kein bestimmtes Sachgebiet. Jede methodische Einheit kann an ben Sachunterricht, an ben Auffagunterricht ober an die Alltagsiprache angeschloffen werden: in allen Fällen bildet den Übungsftoff der geläufige Sprachschat bes Rindes.

> Der Inhalt des Handbuches gliedert sich in folgende Sauptabschnitte:

I. Teil: Zur Psychologie und Methodit des Rechtschreibunterrichts Seite 1—33,

II. Teil: Die Pragis bes Rechtschreibunterrichts.

A. Sauptlehrgang G. 34-140.

1. Das zweite Schuljahr S. 34— 78.

2. Das britte Schuljahr S. 78—114.

3. Das vierte Schuljahr S. 114—140.

B. Ergänzungslehrgang (5.—8. Schuljahr) S. 141—175. Diktatstoffe S. 177—218.

C. Die Abschlußstufe (8.—10. Schuljahr) S. 219—264.

1. Aufgabe und Lehrstoff. 2. Das Unterrichtsverfahren. 3. Die Anleitung zur selbständigen Fehlerverbesserung. 4. Laut-

1. Die Anteitung zur jelbstandigen Fehlerverbenerung. 4. Lautlehre und Rechtschreibung. 5. Wortlehre und Rechtschreibung.

6. Satlehre und Zeichensetzung. — Dittatstoffe.

Lüttges Praxis des Rechtschreibunterrichts macht auch das Rechtschreiben zu einer Angelegenheit der Spracherziehung: sie nimmt Ohr, Auge und Hand in gleich strenge Zucht; sie löst mit der Aufgabe, richtig schreiben zu lehren, zugleich die andere, wichtigere, richtig sprechen zu lehren.

Dem Lehrgang bes Sandbuches entspricht nach Auswahl und Anordnung bes übungsstoffes bas für die Sand bes Schülers bestimmte

Übungsbuch für Rechtschreibung und Sprachlehre

Von Ernst Lüttge

1. Seft: Unter- und Mittelstuse. 4. Auflage. 1925. 64 Seiten 2. Seft: Oberstuse. 4. Auflage. 1921. 64 Seiten Dreis je M. —.60

Diese Schülerhefte wollen Selferdienste leisten für selbständiges schriftliches Üben. Mit ihren Sunderten von Übungsaufgaben bieten sie aber dem Lehrer auch eine reiche Fundgrube von Übungsstoffen für die mündliche Sprachpflege.

Aber ben Inhalt:

Seft 1 begleitet den Hauptkursus des Rechtschreibunterrichts, den sich der Berfasser in achtkassigen Schulen mit dem 4. Schuljahre abgeschlossen denkt. Der Gang ist hier ein streng stusenmähiger vom Leichten zum Schweren; jede Häufung orthographischer Schwierigseiten ist aufs sorgfältigste vermieden, und alles Neue wird durch das vorher Behandelte gründlich vorbereitet.

Das 2. Heft enthält den Abungsstoff für einen Ergänzungskursus, der aus dem ganzen großen Gebiete der Rechtschreibung das herausgreift, was noch der Ergänzung und weiteren Befestigung bedarf. Der Lehrer kann bei seinem Rechtschreibunterricht einen Gang einschlagen, welchen er will, er kann ihn an die schriftlichen Arbeiten oder an ein Lesestud oder auch an den Sachunterricht anschließen: sobald es ans Aben geht, wird ihm das Schülerbuch willkommene Dienste leisten können.

"... Lüttges Rechtschreibhefte sind augenblidlich bas beste hilfsmittel, bas ben Schülern in die hand gegeben werden tann." (Magazin für Pädagogit) "... Wir stehen nicht an, die Lüttgeschen Abungsbücher den besten hilfsmitteln zuzuzählen." (Preuhische Lehrerzeitung)

Ein weiterer Beitrag zur Methobit bes Rechtschreibunterrichts ift:

Die Umgestaltung des Rechtschreibunterrichts nach den Grundsäßen der Arbeitsschule

Von Ernft Lüttge

3. Auflage. 1927. 77 Seiten. Preis M. 1.60

In dieser Schrift untersucht der Verfasser die Ursachen für den mangelhaften Erfolg des herkömmlichen Verfahrens, kennzeichnet den Wert von Versuch und Beobachtung für die Rechtschreibmethodik und zeigt dann, wie durch eine zweckmäßige Umgestaltung dieses Unterrichts auch das Erlernen des Rechtschreibens für den Schüler zu einer selbständigen Urbeitsleistung werden kann.

.... Das Bücklein hat den Lehrfräften aller Stufen etwas zu sagen und ist, wie sämtliche Schriften des rühmlichst bekannten Berfassers, ein sehr wertvoller Beitrag zur Ausgestaltung des deutschen Sprachunterrichts im Sinne der Arbeitsschule."
(Elisabeth Weber. Banr. Lehrerinnenzeitung, VI. Jahrg., Nr. 12)

Verlag Ernft Wunderlich / Leipzig / Rogplas 14

II. Teil.

Die Praxis des Rechtschreibunterrichts.

A. Hauptlehrgang.

(2.—4. Schuljahr.)

1. Das zweite Schuljahr.

Binfe für die unterrichtliche Behandlung.

Die den einzelnen Lektionen vorgesetzten Übungswörter sollen nur zur Auswahl dienen, brauchen also nicht alle benutt zu werden. In erster Linie wird man die herausnehmen, die sich aus dem Anschauungs- oder Leseunterricht ergeben, und außerdem noch solche, die dem Schüler inhaltlich so geläusig sind, daß sie keiner Erklärung bedürfen, sondern schon durch einfache Anwendung im Sate ohne weiteres verstanden werden.

Bei den Sprechübungen muß das gute Vorsprechen durch den Lehrer eine Hauptrolle spielen. Ein genaues Eingehen auf den Artikulationsvorgang in den Sprachorganen ist nur bei denjenigen Lauten nötig, die in der Mundart falsch gebildet und leicht verwechselt werden (g und ch, ü und i usw.), oder auch bei Schülern, denen die Hervor-

bringung eines Lautes besondere Schwierigkeiten macht.

Außer auf lautreines, scharf artifuliertes Sprechen ist auch darauf zu sehen, daß die Wörter stets mit richtiger Tonstärke und Tonhöhe gesprochen werden, was sich am besten durch Anwendung im Sate

erreichen läßt.

Man geht daher bei den Sprechübungen am besten von einigen Sätzen aus, die man im Anschauungsunterricht oder bei Behandlung eines Lesestückes gewonnen hat. Es ergeben sich etwa bei der Besprechung des Kirschbaumes im Frühlinge die Sätze: Im Frühlinge trägt der Kirschbaum viele Blüten. Da kommen die Bienen und holen Blütenstaub und süßen Honigsaft usw. Diese Sätze sind, zunächst einzeln, dann zusammen, wiederholt gut vor und nachzusprechen, wobei immer auf einen schönen Sprechton zu halten ist. Die Schüler sollen nicht bloß laut, sondern auch leise sprechen lernen, was meistens

Textprobe aus dem methodischen Sandbuch von Ernst Lüttge: Die Praxis des Rechtschreibunterrichts auf lautlicher Grundlage Seite 59

23. Der icarfe G-lant, im Inlant burch & bezeichnet.

Übungsftoff: Straße, Meißel, Füße, Grüße; heißen, beißen, fließen, gießen, ichießen, ichließen, ftoßen, reißen; fleißig, breißig.

I. Spredubungen.

1. Wir betrachten Wörter mit einem S-Laute. Welche verschiedenen S-Laute kennst du? Stimmhaft und stimmlos (weich und scharf). Sib an, ob du weichen oder scharfen S-Laut hörst! Durch die Wiesen sließen Bäche. Ich gieße Wasser in die Schüssel (Übung des Ohres).

2. Achte auf den Selbstlaut vor dem S-Laute (ob kurz oder lang)! Verbindet den scharfen S-Laut mit einem langen Selbstlaut (mit nach-

folgendem e)! aße, eiße, üße, ieße usw.

Nennt ein Wort mit affe usw.

3. Sprich deutlich: Ich grüße, du grüßt, er grüßt usw. Ich zerreiße das Blatt, du zerreißt usw. Wie heiße — ich? Wie heißt — du? usw.

4. Unterscheide: Ich verreise — zerreiße; der weise Mann — die weiße Wand; die Bluse — die Buße; ich niese — genieße.

So geht es im Lande der Riesen: Da nähen die Schneider mit Spießen.

II. Schreibubungen.

1. Lautieren und Anschreiben: Riesen — schießen. Wie ist ber scharfe Slaut geschrieben? Bildet aus schießen durch Veränderung andere Wörter! schließen, sließen, gießen. Wörter mit eiß! usw.

2. Wie schreibst du die Lautverbindung aße? aßt? eiße? eißt?

ieße? ießt? usw. Anschreiben, Luftschreiben.

3. Silbenweises Lesen. Zu welcher Silbe kommt &?

4. Sprecht und schreibt zuerft in der Mehrzahl, dann in der Einzahl: Hunde beißen, Bäche fließen, Türen schließen, Rleider reißen.

5. Zur Prüfung: Wie wird der S. Laut geschrieben? Hase, Füße,

wir lafen, er ichießt, weiße Ganfe.

Diktat.

Rätsel.

Was für eine Straße ist ohne Staub? Welcher grüne Baum hat doch kein Laub? Was für ein König ist ohne Land? Was für ein

8. Tee und te.

Übungsstoff: (Schwache Verben.) 1. Tätigkeiten des Schülers: Lernen, rechnen, spielen, lachen, fragen, suchen, malen.

2. Tätigkeiten bes Landmannes: Pflügen, säen, ernten,

mähen, füttern.

3. Tätigkeiten von Tieren: Wiehern, brüllen, bellen, grunzen, schnattern, krähen.

4. Hauptwörter: Tee, See, Schnee, Fee, Rlee, Raffee.

I. Spredubungen.

1. Unterscheidung des dumpfen e (ĕ) und des langen e-Lautes (ee): Sie kochte Tee; diese — See; der dunkle — Klee; tiese — Fee; Affe — Kaffee, der frische Schnee. (Die Schüler sprechen: Bei kochte höre ich am Ende ein e, bei Tee ein e.) Sage alle Tätigkeiten von dir in der Vergangenheit aus! (Was tatest du gestern?)

2. Sprich deutlich: Ich redete, du redetest usw. Ich antwortete, bu antwortetest usw. Ich betete, du betetest usw. Ich kleidete mich

an usw.

II. Schreibübungen.

1. Die Mutter kochte Tee. Der Bauer säte Klee. Er fütterte die Pferde mit Klee.

Ergebnis: Das lange e am Ende wird durch ee bezeichnet.

Nennt und lautiert Tätigkeiten des Landmannes! des Schülers! der Tiere! Die Wörter werden in der Nennform angeschrieben und nach ihrer Schreibung genau betrachtet. Z. B.: Warum füttern mit tt, pflügen mit g? usw.

2. Bildet aus jedem angeschriebenen Worte die Vergangenheitsform

und schreibt sie mit deutlichem Sprechen auf! (Ich redete usw.)

3. Sprecht und ichreibt Wörter mit e am Enbe!

4. Verbindet zu Sätzen: Tee — kochen, Klee — blühen, Schnee — tauen, See — brausen, Kaffee — schmecken.

Textprobe aus dem methodischen Sandbuch von Ernst Lüttge: Die Praxis des Nechtschreibunterrichts auf lautlicher Grundlage Viertes Schuljahr, Seite 138

28. Beim Rramer (Wieberholung).

Abungsstoff. a) Waren: Raffee, Rakao, Zuder, Reis, Grieß, Gräupchen, Salz, Pfeffer, Erbsen, Linsen.

b) Berate: Labentifch, Regal mit Raften, Tüten, Bage,

Bewichte, Gramm, Rilogramm.

c) Tätigfeiten: taufen und vertaufen, wiegen, einpaden, rechnen.

d) Eigenschaften: teuer, billig, aufmerksam, höflich,

ehrlich.

1. Lauthildung. Kaka—o, Pfeffer, Erb-sen, Lin-sen, Salz, bes Salzes, Kaffee — kaufe, Wäge*— wäche, Gewicht — wiegt (Selbsteaut!). Billige Ware; rechnen — regnen.

2. Wortbildung. Bilde zusammengesette Hauptwörter! z. B.

Raffeebohnen.

Wiegen, gewogen, abwiegen, nachwiegen, Wage, Wagschale, Wage-balken, Krämerwage, Gewichte.

Rechnen, berechnen, verrechnen, vorrechnen, Rechnung.

- 3. Wortbiegung. Du wiegst, rechnest, packst ein, verkaufst; er wog, rechnete, packte. Teurere, billigere Ware, aufmerksamere, höfslichere Bedienung.
- 4. Zeichensetzung. Sprecht und schreibt: Ich hole ein Pfund Zucker, ein Pfund Reis und ein halbes Pfund Kaffee. Der Krämer füllt den Reis in eine Tüte, wiegt ihn und packt ihn ein. Die Wage hat einen Wagebalken, eine Wagichale für die Ware und eine für die Gewichte. Holst du Erbsen oder Linsen? Was wünschest du? Was kostet ein Pfund Kakao? Wiege richtig! Packe die Ware gut ein!
- 5. Sprichwörter. Jeder Krämer lobt seine Ware. Ehrlich währt am längsten. Unrecht Gut gedeihet nicht. Höflich und bescheiben sein kostet nichts und bringt viel ein. Falsche Ware ist dem Herrn ein Greuel, aber ein völlig Gewicht ist sein Wohlgefallen. Manche Ware ist billig und schlecht. Wie gewonnen, so zerronnen. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.

Beitere Ubungsaufgaben fiehe Ubungsbuch I, Seite 61

*) Laut amtlicher Berordnung ift ftatt Wage fünftighin Waage zu fchreiben!

Berlag Ernft Bunberlich / Leipzig / Rogplag 14

Textprobe aus dem methodischen Sandbuch von Ernst Lüttge: Die Prazis des Rechtschreibunterrichts auf lautlicher Grundlage B. Ergänzungslehrgang 5.—8. Schuljahr, Seite 154

12. Abgeleitete Gigenfcaftswörter (ig und ifc).

Übungsstoff. a) isch: kindisch, närrisch, stürmisch, himmlisch, abergläubisch, irdisch, neidisch, spöttisch, en: golden, wollen, leinen, seiden.
ig, lich, bar, sam, haft, ern: vergl. S. 127 und S. 128.
b) un: undankbar, unnötig, unartig, uneinig; miß: mißmutig, mißtrauisch, mißraten.

1. Unterscheide genau ig und isch! (Bei ig die Mundwinkel zurückziehen, bei isch die Lippen energisch vorschieben! Bergl. S. 55.) Gläubig und abergläubisch, windig und stürmisch. Ein kindischer, närrischer Mensch, ein stürmisches Wetter, himmlische und irdische Güter, ein neidischer Blick, eine spöttische Rede.

2. Sprich deutlich: am närrisch-sten, neidisch-sten, abergläubisch-

ften, am fturmisch-sten.

3. Sprecht und schreibt: ein goldener Ring, ein wollenes Kleid, ein

leinenes Hemd, ein seidener Faden.

4. Gib von jedem Eigenschaftswort an, wie es gebildet ist, und stelle das Stammwort und das abgeleitete Wort nebeneinander: Gold, golden, Kind, kindisch usw.

5. Bilde Eigenschaftswörter aus folgenden Wörtern und füge immer das Gegenteil hinzu: Dank, Not, eins, Art, Mut, trauen usw. Dank-

bar, undankbar.

6. Eine fleißige Hand macht reich. Allzu scharf macht schartig. Eine staubige Straße macht staubige Füße. Ein fleißiger Haus-herr macht hurtig Gesinde. Narren reden närrische Dinge. Sei immer kindlich, aber nicht kindisch! Bei stürmischer See verunglücken viele Schiffe. Böse Menschen sind mißtrauisch gegen jedermann.

Diftat: Die Berbstzeitlofe (G. 183). Der Abend (G. 194)

Weitere übungsaufgaben fiehe übungsbuch II, Geite 22-24

Textprobe aus dem methodischen Sandbuch von Ernst Lüttge: Die Praxis des Rechtschreibunterrichts auf lautlicher Grundlage C. Die Abschlußstufe

8.-10. Schuljahr, Geite 240

3. Die Satverbindung. (Bgl. S. 171.)

Die Hauptsätze einer Satverbindung sind stets durch Komma ober Semitolon zu trennen (auch wenn sie durch und und oder verbunden sind). Das Romma ist in allen Fällen richtig; das Semikolon wendet man mehr bei längeren Gliedern einer Satverbindung an (wo ein Komma zu schwach, ein Punkt zu stark erscheint.)

Beispiele:

a) Unverbundene Sauptfäge.

Den Geschickten hält man wert, den Ungeschickten niemand begehrt. Balken krachen, Pfosten stürzen, Fenster klirren, Kinder jammern, Wütter irren, Tiere wimmern unter Trümmern. (Weitere Beispiele S. 171 und 203, Nr. 26.)

b) Verbundene Hauptfäte.

Wohl glänzet das Fest, wohl pranget das Mahl; doch den Sänger vermiß ich, den Bringer der Lust. Nur das Leben bildet den Mann, und wenig bedeuten die Worte. Die Wahrheit richtet sich nicht nach uns, sondern wir müssen uns nach ihr richten. Das schwere Herz wird nicht durch Worte leicht; doch können Worte leicht zu Taten führen.

e) Romma vor und (oder) oder nicht?

Regel: Bor und (und oder) steht ein Romma, wenn es einen vollständigen Sat einleitet.

Die Schüler haben von jedem mit und (oder) eingeleiteten Sate anzugeben, ob er vollständig ift, d. h. ob er Gegenstand und Aussage

enthält.

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Kuinen. Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu slechten, und das Unglück schreitet schnell. Die Zunge ist nur schwach und klein und schlägt doch manchem den Kücken ein. Höslich und bescheiden sein kostet nichts und bringt was ein. Und immer höher schwoll die Flut, und immer lauter schnob der Wind, und immer tieser sank der Wat. Ein jeder kehre vor seiner Tür, und rein ist gleich das Stadtquartier.

(Weitere Beispiele S. 206, Nr. 32 u. 33; S. 210, Nr. 43; S. 212,

Mr. 51; S. 255, Mr. 9.)

Erneut sei empfohlen:

Sprachlehre

als Anleitung zur Sprachbeobachtung

Ratichlage gur Sichtung und Gestaltung des Cehr- und Übungsftoffes nach den Bedürfniffen der Kindesfprache

Bon Ernst Lüttge

2., verbeff. Auflage. 1923. VII u. 214 S. M. 3.60, in halbl. geb. M. 5 .-

Die Sähigfeit und Gewöhnung zur Sprachbeobachtung an sich und an anderen ist die wichtigste Doraussehung sprachlicher Selbsterziehung. Sprachbeobachtung ist daher der leitende Grundsah für Lehre und übung im Sprachlehrunterricht. Lüttges Buch behandelt im I. Teil die Sprachlehre nach Stoffgebiet, Methode, Lehrplan und Lehre verfahren, im II. Teil die Methodik und praktische Gestaltung der Ubungen, im III. Teil die Auswahl des Übungsstoffes, und gibt im IV. Teile Unterrichts-beispiele für die Unter-, Mittel- und Oberstuse.

... Die Cetture dieses Buches, das aufs warmste empfohlen werden fann, zeitigt bald die Aberzeugung, daß hier Ratichlage und Unregungen geboten werden, die aus langjähriger schulpraftischer Tätigfeit erwachsen find."
(Blätter für preuß. Lehrerbildung. 6. Jahrg., heft 6.)

- "Moge auch biefes Buch mit feinen reichen Unregungen und praftifchen Beifpielen einen großen Ceferfreis unter ben Cehrern finden." (Pabag. Jeitung.)

Dem Gangen des Deutschunterrichts dient ferner:

als Grundlage eines einheitlichen Unterrichts in der Muttersprache

Von Ernst Lüttge

3., bedeut. erweit. Aufl. 1921. VI u. 140 S. M. 3 .- , in halbl. geb. M. 4.20

Die Schrift tritt mit Entfciedenheit bafür ein, bag die mundliche Sprachpflege unter allen Umftanden die erfte und wichtigfte Aufgabe des Deutschunterrichts und zugleich die einheitliche Grundlage für alle Einzelzweige (Auffat, Sprachlehre, Rechtschreibung, Cesen) bilden muffe.

Die drei hauptteile behandeln:

I. Die lautsprachliche Bildung als Grundlage der schriftsprachlichen; II. Die mündliche Sprachpflege in ihrer prattischen Gestaltung (A. der inhaltliche, B. der lautsundliche, C. der äschetische Gesichtspunkt); III. Die schriftsprachliche Bildung auf der Grundlage der lautsprachlichen (Grundunterricht, Lesen, Rechtschen, Aussach, Sprachlehre).

.... Wir halten das Buch für eine nicht unwesentliche Bereicherung der Literatur auf dem Gebiete des deutschen Unterrichts und empfehlen es den Sachgenoffen aufs angelegentlich te. Sehr lehrreich sind auch die vom Verfasser vielfach eingefügten Beispiele au ber Praxis des Unterrichts."

R. Jonas, Köslin. (Beitidrift für bas Onmnafialweien, 65. Jahrg., S. 103.)

"... Alle die Mittel, die nötig sind, um Ceistungen zu erzielen, die vom ästhetischen Gesichtspuntte aus beachtenswert sind, zeigt uns Lüttge in seiner "mündlichen Sprachpflege". Das im Geiste hildebrands verfaßte Buch verdient die sorgfältigste Beachtung." (Blätter für die Schulpraxis.)

"Man hat beim Cesen des Buches das Gefühl, daß ein kundiger Pädagoge eine Aberschau über den gesamten Deutschunterricht halt. Das Buch wird jedem strebsamen Lehrer willkommen sein." (Ceipziger Cehrerzeitung.)

Verlag Ernft Wunderlich / Leipzig / Rogplag 14

Erneut fei empfohlen:

Ernft Lüttge

Die Praris des Leseunterrichts

als Unleitung zur Gelbstbildung

I. Teil:

Die Anleitung zum Profalesen

Methodische Grundlegung mit Unterrichtsbeispielen gur Behandlung von Lesestücken und Jugendschriften

3. Auflage. 1925. VIII und 250 Geiten

II. Teil:

Die Anleitung zum Gedichtlesen

Methodische Grundlegung mit Unterrichtsbeispielen für Einzelund Gruppenbehandlung von Gedichten

2. Auflage. 1922. VIII und 238 Seiten. Jeder Teil M. 3.60, geb. M. 5.—

Die Gelbstbildung durch Lefen sest die Fähigkeit zum selbständigen Bücherlefen voraus. Luttges Lefewert zeigt in Lehre und Beisviel an einzelnen Leseftücken wie auch an Literaturganzen (Jugendschriften), wie der Schüler zum felbständigen Eindringen in den Inhalt angeleitet und auch zu literarischer Urteilsfähigkeit erzogen wird, um bas Wertvolle vom Schund unterscheiden zu lernen. Beim Gedichtlefen wird besonders der ausdrucksvolle Vortrag berücksichtigt.

"Der Verfasser zeigt in einem theoretischen und einem praktischen Teile, wie jedes Leseitück nach seiner Eigenart zu behandeln und dabei der Schüler allmählich zum selbitändigen Eindringen in den Inhalt anzuleiten, also zur Selbständigkeit in der Lesetunkt zu führen ist. In zahlreichen, möglichst inpischen Unterrichtsbeispielen (Prosa und Poesse) wird der leitende Grundsah in mannigfaltigsten Gestaltungsmöglichkeiten zur Anschuung gebracht. ... Möge das herrliche Buch den Weg zu vielen Amtsgenossen sinden, es hat sicher jedem eiwas zu sagen."

(Die Mittelicule)

"Ein überaus wertvolles Buch für alle Lehrer, die mit den Erfolgen ihres Leseunterrichts unzufrieden sind. "Als Hauptaufgabe des Leseunterrichts mut die Anleitung zur Selbstbildung bezeichnet werden, d. h. zum selbständigen Eindringen in den Inhalt des Gelesenen." Das ist der Leitgedanke des Buches. Der tiefschürfende "grundlegende Teil" überzeugt von der Notwendigkeit, dem Leseunterricht (und zwar nicht nur auf der Unterstufe) vermehrte Beachtung zu schenken, besonders auch in sprachälthetischer und phonetischer Holegeger und "Hole Poppenspäler" gesagt ist." D. 3. (6dweiz. Lehrerzeitung, 70. Jahrg., 1925, Dr. 7)

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag Ernft Wunderlich / Leipzig / Rogplag 14

Von Ernft Lüttge

erschien in meinem Verlag und sei hiermit erneut empfohlen:

Dichterkunde

Rindertümliche Literaturgeschichte in Unterrichtsbildern

1922. VII und 224 Seiten M. 3.60, gebunden M. 5.—

Dichterkunde im Ginne Diefes Werkes ift etwas anderes als Die dürftigen Rotizen, die man den Schülern gelegentlich über das Leben der Dichter gibt. Lüttges Dichterkunde will den Schüler anleiten, fich wirtlich gu vertiefen in die Lebensschickfale des Dich. ters, in fein Werben, Streben und Schaffen und bie Dichtung als perfonliche Lebensäußerung einer ringenben Menfchenfeele zu ertennen. Gie will ben Schüler für die Dichterperfonlichkeit erwärmen, um die Teilnahme und das Berftandnis für das Dichterwert zu beleben. Walter von der Bogelweide und Sans Sachs, Luther und Paul Gerhardt, Gellert und Leffina und weiterhin die Großen der Literaturgeschichte bis zur Gegenwart werden in angiehenden Lebensbildern vorgeführt, unter Berudfichtigung ihres dichterischen Schaffens und auf bem geschichtlichen Sintergrunde ihres Zeitalters. Go wird die Dichterkunde zugleich zur Lebens- und zur Rulturfunde, und fo wird beides, das Literaturgeschichtliche wie bas Rulturgeschichtliche, burch ben Reig ber Derfonlichteit belebt, wie es das tindliche Bedürfnis fordert. Mit Recht nennt fich baber Lüttges Dichtertunde eine findertumliche Literaturgeschichte.

Das Urteil ber "Mittelfcule" 37. Jahrgang, Rr. 3:

... Bei solchem Unterricht, wie ihn Lüttges "Dichterkunde" fordert, werden wir das Ziel erreichen, das der Berfasser mit den Borten stedt: "Die Namen Lessing und Goethe, Schiller, Uhland und all der andern, die wir als Künder edsen Deutschund Menschentums verehren, müßten sedem Deutschen bestimmte Menschen von bestimmter innerer und äußerer Prägung bedeuten." Wir werden weiter, wenigstens bei manchen Schülern erreichen, daß sie lern- und lesebegierig ins Leben hinaustreten und besser ausgerüstet sind, Echtes und Unechtes zu unterscheiden. Und wir werden auch wenigstens etwas dazu beitragen, daß wir der deutschen Jugend einen alle einigenden Gedankenkreis zusühren. Wo ist dieser noch zu suchen, wenn nicht in den Schähen, die uns unsere Dichter hinterlassen haben? Edwin Wilke.

Verlag Ernft Wunderlich / Leipzig / Rofplat 14

Beiträge zur Neugestaltung des deutschen Sprachunterrichts

Beit- und Streitfragen der Deutschmethodik im Sinne der Arbeitserziehung von

Ernft Lüttge

Bierte, vermehrte Aufl. 1923. VIII u. 170 Geiten. M. 3.60, geb. M. 4.60

Inbalt:

1. Der Arbeitsgedanke in der Spracherziehung. / 2. Sprachverständnis und Sprachfertigkeit. / 3. Anschauliches Denken. / 4. Bom zusammenhängenden Sprechen im Unterrichte. / 5. Bom schönen Sprechen im Unterrichte. / 6. Stillstischer Anschauungsunterricht und freier Aufsat. / 7. Gegen die Schreibwut in der Schule. / 8. Sprachbeobachtung und Sprachlehre. / 9. Arbeitsfreude in der Sprachlehre. / 10. Selbsttätigkeit oder Drill im Rechtschreibunterricht? / 11. Der Rechtschreibunterricht auf lautlicher Grundlage. / 12. Die Nachschrift als Anleitung zum besonnenen Schreiben. / 13. Die Fehlerbeurteilung im Rechtschreibunterricht. / 14. Über den Erfolg unseres Leseunterrichts. / 15. Bon der Anleitung zum Prosalesen. / 16. Bon der Anleitung zum Gedichtlesen. / 17. Lehrplangedanken zum neuen Deutschunterricht.

Die in diesem Buche vereinigten Aussätze nehmen Stellung zu den wichtigsten methodischen Zeitfragen und wollen auch den Leser durch prüfendes Eingehen auf die Ansprüche des Lebens und deren sorgfältige Abwägung gegen die Bedürfnisse und Kräfte des Kindes zu einer grundsählichen Stellungnahme anregen.

"Die "Beitrage" empfehle ich allen, die diesen hervorragenden Methoditer des Deuischunterrichts noch nicht kennen sollten, in erster Linie. Gie finden hier seine Ansichten über alle Zweige dieses Unterrichts."

Deutsche Schule, XVI. Jahrg., Seft 8.

Alls wertvolle Ergänzung sei empfohlen:

Einführung in das Studium der deutschen Sprache

Ethymologische Unterrichtsstizzen im Sildebrandschen Geiste von Richard Wagner

1914. XVI und 364 Geiten. Preis M. 4.60, Salbleinen M. 6 .-

"Das stattliche Buch ist mit großer Liebe und der nötigen Sackfenntnis geschrieben, alles was von unsern besten Sprachforschern und :Gesehrten (Grimm, Hildesbrand, Augel, Behaghel, Weise, Sütterlin usw.) in mannigsachen Einzelabhandlungen niedergelegt ist, hat Wagner sorgsam benutt und gibt so denen, die nicht die großen Werte studieren können oder wollen, ein anschauliches Bild von der Entwicklung der deutschen Sprache." G. Wulff, (Kädagog. Zeitung, Rov. 1915.)

Berlag Ernft Bunderlich / Leipzig / Rogplag 14

Wertvolle Werke zur Arbeitsschule

Streifzüge durch das Lesebuch

Ausschnitte aus dem Schulleben Nach dem Grundsatz des schaffenden Lernens

Von Sans Plecher, München

2. Auflage. 1924. VIII und 341 Seiten. M. 4.60, gebunden M. 6.—

Gin Werf, ganz aus dem Geiste Hildebrands! Nach einer lebensvoll gesschriebenen Einführung über das Lesebuch und die Methodit des Leseunterrichts werden 60 Gedichte und Prosastüde behandelt, ein jedes nach seiner Eigenart. Nirgends ist die Schablone zu spüren; überall sprudelt Leben. Die Kinder suchen und forschen und schaffen — es ist eine Freude, bei ihnen zu Gast zu sein. Der Lehrer aber lentt sast undemerkt und doch mit sicherer Hand den Gang. Alle Möglichteiten für Sillund Aufsahunterricht, für Rechischreiben und Sprachlehre sind ausgenüht, Stoffe in Menge geboten, so daß das Werf eigentlich die praktische Methodit des gessamten Deutschunterrichts umfaßt.

"— Das Persönliche, das aus jeder Seite des Buches zu uns spricht, sichert diesem eine reiche anregende Wirtung. Es ist, als wohnten wir dem lebensprühenden Unterricht eines erfahrenen Freundes bei." Preußische Lehrerzeitung.

In neuer Auflage erschien:

Pädagogik der Tat

Beiträge zur praktischen Gestaltung bes Arbeitsprinzips Ausschnitte aus bem Münchener Schulleben

Von Schulrat Hans Plecher, München

2. Auflage. 1925. VIII u. 217 Seiten. Mit 80 Fig. M. 4.60, geb. M. 6.—

"... Der Bersuch, ben Unterricht für das Iernende Kind interessant, lebendig und lebenswahr zu gestalten, ist dem Berfasser durchaus gelungen. Sein Buch bietet dem Lehrer für den Unterricht auf allen Stufen wertvolle Anregung. Das zu Bersuchen im Unterricht anregende Buch verdient die beste Empfehlung." Pädagogische Reform.

Das Arbeitsprinzip in Volks- und Fortbildungsschule

Mit besonderer Berücksichtigung der Münchener Schulorganisation

Von Schulrat Sans Plecher, München

2. Auflage. 1925. VI und 104 Seiten. Mit 7 Fig. M. 2.40, geb. M. 3.60

"Bir empfehlen das Büchlein zum eifrigen Studium." Schweizer Lehrerzeitung. "So reich auch die Arbeitsschulliteratur sein mag, die Werte Plechers zählen ohne Zweifel zu jenen, die uns eine Fülle der nühlich sten Winte verabreichen. Das beweist auch der Umstand, daß sie neu aufgelegt werden mußten. Wir begleiten die zweite Wanderfahrt mit den allerbesten Empfehlungen."
Schulanzeiger für Niederbayern 1924, Nr. 9.

Verlag Ernft Wunderlich / Leipzig / Rogplag 14

Empfehlend fei bingewiesen auf:

Der Dramatiker Schiller

Darftellung seines Werbens und Wesens durch einheitlich-vergleichende Betrachtung und ästhetische Erklärung seiner Dramen

Von Dr. Franz Schnaß

Mit 26 Bilbbeigaben. 1914. XX und 779 Geiten M. 12 .- , geb. M. 16 .-

Der Inhalt bes Gesamtwertes gelangt auch in ben folgenden Einzelheften zur Beröffentlichung:

- 1. Seft: Schiller und unsere Zeit. Mit 1 Schillerzeichnung von Rarl Bauer. 1914. IV und 60 Seiten. M. 1.20
- 2. Seft: Methodische Einführung. Erste dramatische Versuche. Die Räuber. Mit 8 Bildbeigaben. 1914. IV und 104 Seiten. M. 2.40
- 3. Seft: Die Verschwörung des Fiesto. Mit 1 Schillerbild. 1914. IV und 48 Seiten. M. 1.20
- 4. Seft: Rabale und Liebe. Mit 2 Bildbeigaben. 1914. IV und 40 Seiten. M 1.20
- 5. Heft: Don Rarlos. Mit 2 Bildbeigaben, 1914. IV und 56 Seiten. M. 1.20
- 6. Seft: Wallenstein. Mit 4 Bilbbeigaben. IV und 164 Geiten. M. 2.40
- 7. Seft: Maria Stuart. Mit 2 Bildbeigaben, 1914. IV und 44 Seiten. M. 1.20
- 8. Heft: Die Jungfrau von Orleans. Mit 2 Bildbeigaben. 1914. IV und 52 Seiten. M 190
- 9. Seft: Die Braut von Messina. Mit 2 Bildbeigaben. 1914. 64 Seiten. M. 1.20
- 10. Seft: Wilhelm Tell. Plane. Entwürfe. Demetrius. Mit Sandschriftenproben und 4 Bilbnissen. 1914. IV und 125 Geiten. M. 2.40

Urteile ber Faczeitungen:

"Das Buch behandelt zunächst das Berhältnis Schillers zu unserer Zeit, weist seine Bedeutung für die Gegenwart nach und führt den Leser in tiesgründiger Weise in die einzelnen Dramen des Dichters ein. Das Werk, bei dem tieses Berständnis und eine innige Liebe die Feder geführt, ist nicht eine der üblichen Erläuterungsschriften. Im Gegenteil. Des Bersassers Bemerkungen über die schulische Behandlung der Dichtwerke zeigen überall die hohe Achtung vor dem Geist des Kunstwerkes; und die Bearbeitung der Dramen selbst ist weit entsernt von der herkömmlichen Zerstäcklungssart. Wir sernen in Schillers dramantischem Werk einen Führer kennen, der die Menslichen "zur Erringung eigenwüchsigen Daseinsgehaltes aufrüttelt und erweckt", einen Führer zur Bildung der Persönlichseit, wie er unsern Zeiten notitut. Die Abbildungen haben eignen Wert und erhöhen den des Buches. Ein reiches Inhaltsverzeichnis erleichtert dessen Benutung. Mögen recht viele das Werk mit Nußen gebrauchen!"

"Das Buch ist in erster Linie für die unterrichtliche Berwertung in höheren Schulen bestimmt. Es sei aber auch allen, die weitergehende literarische Studien treiben oder die ihre Muhestunden literarischer Erbauung widmen, warm empfohlen. Sein Studium löst reichen Gewinn und tiefe Befriedigung aus."

Schulblatt der Provinz Sachien, 55. Jahrgang, Nr. 33.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!

Verlag Ernft Wunderlich / Leipzig / Rofplag 14

Goeben erichien:

Die Runst des Redens

durch Wort und Schrift

Lehrgang und Ratschläge für die sprachliche Selbstbildung durch

> Rede=, Stil= und Vortragsübungen Von Ernst Lüttge

1927. VIII und 280 Seiten. Preis M. 4.60, Gangleinen M. 6. -

But deutsch reden zu lehren, mundlich und schriftlich, ift der 3med dieses Buches. Seine Besonderheit als Rede= und Stil= lehre liegt darin, daß es das mundliche und schriftliche Reden als im wesentlichen eins behandelt, eben als ein Reden in eigner, personlicher Sprache. Mund und Dhr zuerst am gesprochenen Wort zu bilden und dann klar und verständlich zu schreiben, wie man klar und verständlich reden gelernt hat: dazu gibt das Buch Unleitung. In 7 Hauptab= schnitten behandelt es die häufigsten Redefehler, die Grund= forderungen deutscher Redefunft, die Sauptformen der Rede, die öffentliche Rede, die fdriftliche Rede (Stilfunft), den Weg zum guten Stil und die Abfaffung von Schrift= stüden. Mehr als 300 Ubungsaufgaben mit zahlreichen Rede= und Stilproben bilden einen forgfältig abgestuften Lehrgang, der den Lehrern jeder Schulart als methodische Sand= reichung zur Berwirflichung des Arbeitsgedantens im Deutsch= unterricht willfommen sein wird. Das Werk wird überhaupt allen, die fich um Rede- und Stilkunft bemuhen, Berater und Suhrer fein!

Berlag Ernst Bunderlich / Leipzig / Rogplat 14